

Militar-Bau-Adressen in Budapest

ei-ces-reie ort. len Ex-ffs-n. ajestät

jestäten ester-en und t, gele-t ihrem

AD (rn.)

Celsius. Kaltwasser-Heilanstalt.

spanja.

y. temesi urasban kenknt anynyal

sra allások 1883. zsgára iszteri prukat, gazoló május alához

res: tz 26.

nn

Pränumerationspreis: für Lugos mit Zustellung oder Provinz mit Frankopostversendung: Ganzjährig fl. 8.- halbjährig fl. 4.- vierteljährig fl. 2.- Einzelne Sonntags-Nummern 10 kr., einzelne Donnerstags-Nummern 6 kr.

Redaktion und Administration Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag,

Nr. 34.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Donnerstag, 27. April 1899.

Pränumerationspreis: für Lugos mit Zustellung oder Provinz mit Frankopostversendung: Ganzjährig fl. 8.- halbjährig fl. 4.- vierteljährig fl. 2.- Einzelne Sonntags-Nummern 10 kr., einzelne Donnerstags-Nummern 6 kr.

Redaktion und Administration Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag,

VII. Jahrgang.

Die Zukunft Krassó-Szörény's.

Lugos, 26. April.

O Die dunklen Punkte, die den politischen Horizont unseres Landes, in mehr oder minder gewitterdrohender Weise, in der letzten Zeit beherrschten, sind nunmehr — hoffentlich auf viele Jahre hinaus — gänzlich entschwinden. Leuchtende Sterne gingen im Osten auf und die politischen Wettermacher prophezeien eine andauernd günstige Situation.

In der letzten Zeit mehrten sich in geradezu erschreckender Weise jene Hindernisse, die eine ernste und erfolgreiche Arbeit hemmen, die man mit allen möglichen Mitteln und Anwendung gewaltiger Elementarkraft aus dem Wege räumen mußte, um sich nur halbwegs „fortwurfeln“ zu können. Mit einem wuchtigen Schlag wurde das Gräueltier, der politische Minotaurus unschädlich gemacht und nun harrt den Staatsmännern eine Augiasarbeit, die all jene Grotten gänzlich vernichten soll, welche während den trüben Tagen ihr zweifelhaftes Dasein fristen konnten.

Weise und große Staatsmänner haben Ungarn in den Sattel gehoben und heute sitzt es fest. Jedoch beim Reiten stößt es noch immer auf Hindernisse, die nur mit Sockel-Kunststückchen umgangen werden können. Es wird ein gutes Stück Reformarbeit kosten, diese Hindernisse bis zur Wurzel zu vertilgen und neue freie

Bahnen zu schaffen, auf welchen wir triumphierend, ungehindert nach jener Richtung fortschreiten und zu jenem Ziele gelangen, die uns Szécheny, Kossuth und Deák vorgezeichnet. Diese neuen Bahnen sind: Recht, Gesetz und Gerechtigkeit, Demokratie, Freiheit und Fortschritt! Unter dem Zeichen dieses Wahlspruches steht die politische Aera und diese Lösungsworte sollen unsere gegenwärtige Lage bessern, gleichwohl aber unsere Zukunft sichern.

Und hier wären wir eigentlich bei dem Punkte angelangt, den zu beleuchten der Zweck dieser Zeilen sein soll. Unser gemeinsames Schicksal bestimmt das Wohlergehen oder den Daseinskampf des ganzen Vaterlandes und wenn wir, in ganz gerechtfertigter Weise, jedem Landstriche, jeder Gegend unseres Vaterlandes das seine geben wollen, so sind es in erster Reihe die Grenzkomitate, hauptsächlich aber das beinahe am meisten exponirte Krassó-Szörényer Komitat, das bei den speziellen Reformen die größte Aufmerksamkeit der politischen Faktoren für sich in Anspruch zu nehmen verdient.

Das Krassó-Szörényer Komitat hat von jeher für's ganze Land eine ganz besondere Bedeutung gehabt und durch die angestrebten Orientverbindungen soll diese Bedeutung in Zukunft nur noch erhöht werden. Für die immer steigenden kommerziellen Aufgaben unseres Landes ist der steigende Ex-

und Import der Balkanländer von eminenter Wichtigkeit. Mit Eröffnung des Eisernen Thores wurde selbst der Schwerpunkt des Außenhandels und Verkehrs von ganz Europa hieher verlegt. Wohl ist unser Komitat für den In- und Export sozusagen bloß eine Durchgangsstation, was aber die Bedeutung nicht nur nicht mindert, sondern vielmehr hebt.

Die im Aufstreben befindliche ungarische Industrie hat vielleicht in keinem Theile unseres Landes auf solch sicherem und gutem Boden getroffen, als in Krassó-Szörény. Die Berg- und Hüttenwerke der südungarischen Staatsbahn-Domänen sind die Quellen ganz bedeutender Einnahmen. Nestiza, Anina, Steierdorf, Madrag, stehen unter dem Zeichen der Arbeit und das kolossale Kapital, das in den Schätzen der Krassó-Szörényer Gruben verborgen liegt, kann durch neue Industrie-Anlagen, durch Schaffung neuer Fabrikszweige in Krassó-Szörény, verdoppelt und verdreifacht werden, ja der Werth des mehr oder minder rohen Materials kann durch Arbeit und Kunst auf eine nicht zu bestimmende Höhe anwachsen.

Der Schatz des Krassó-Szörényer Komitates ist aber nicht nur in den Bergen verborgen; eine große Anzahl seltener Heilquellen, die den immer wachsenden hygienischen Anforderungen der leidenden Menschheit in vollstem Maße entsprechen, die nicht nur Erfrischung bringen, sondern auch die schwer-

Feuilleton.

Zwei Briefe.

(Original-Feuilleton des „Südungarn.“)

Im Salon weinte das gnädige Fräulein, als wollte ihr das Herz entzwei gehen, und in der Küche schluchzte die Kathi in so elementargewaltigen Naturlauten, daß das Blechgeschirr an den Wänden mitklirrte.

Vor Fräulein Irma lag ein Brief, und vor der Kathi lag auch einer. Der erstere war durch einen Adelswappen gekennzeichnet und der letztere durch einen Tintenkleck ober zwei. Das gnädige Fräulein wurde von der Frau Mama getröstet, und der Kathi sprach die Hausmeisterin zu und dem Gehege ihrer Zähne entflohen die Worte: „Hören Sie zu heulen auf! Die Maunsleut sind Luder, Einer wie der Andere!“

Der Brief, über welchen Fräulein Irma so bitterlich weinte, war an ihren Papa gerichtet und lautete:

Sehr geehrter Herr!

Zu meinem tiefen Bedauern zwingt mich unsere gestrige Unterredung, ein Verhältnis abzubrechen, dem Sie die nöthigen materiellen Grundlagen nicht zu geben gewillt sind. Ich hatte erwartet, Sie würden einsehen, daß ein Mann von meinem Range von dem Wenigen, was Sie Ihrer Tochter aussetzen, seine Familie nicht standesgemäß erhalten kann und daß Ihre Zumuthung, ich solle mir durch eine bürgerliche Thätigkeit die fehlenden

Summen dazu erwerben, kaum ernsthaft genommen zu werden verdient. Ich hoffe ferner Sie werden begreifen, daß ein Mann, wie ich, sich nicht ein Jahrgeld, gleich einem Almosen, aussetzen lassen kann, sondern als Edelmann die Ueberantwortung des Vermögens seiner Frau verlangen muß. Sie haben meine Hoffnungen enttäuscht und mich zu der Erkenntniß kommen lassen, daß ich im Begriffe war, die Würde meines Stammes durch eine Verbindung zu gefährden, die ich hiemit, wenn auch mit blutendem Herzen, löse. Ich erlaube Sie Ihrer Fräulein Tochter hievon geziemend Mittheilung zu machen. — Was die mir gelegentlich gemachten Vorschüsse anbelangt, so werden Sie einsehen, daß mir aus den, nun vergeblichen, Vorbereitungen zu der geplanten Vermählung erwachsenen Kosten jene Beträge reichlich aufwiegen und ich erwarte, daß Sie sich wenigstens in diesem einen Punkte gegen mich kavalierrmäßig benehmen werden. — Ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß in dieser, nun abgethanen Angelegenheit mir die Wahrung vollkommener Discretion ganz besonders im Interesse Ihrer Fräulein Tochter zu liegen scheint.

Mit ausgezeichnete Hochachtung
Sándor Marjassi de Buziás.

Der Brief, über welchen die Kathi so heiße Thränen vergoß, war an sie selbst adressirt und hatte folgenden Inhalt:

Thenerer Kathi!!

Wenn es dabei bleibt und Du so gemein bist und Dein Sbarcaffenbüchel nicht anrühren willst damit ich jez schon ein Geschäft anfangen und

meister wern kan und ich dann in ein bar Jahr geheirat hätte so mag ich von dir nir mehr wissen und wen ich dich ein mal erwischt thu so wart nur. Aber wie ist es den zwegen der Kösten die ich mit dir gehabt hab Du glaubst doch nicht das ich das file Geld zum Fenster hinaus werfe und erwarte das ich bis morgen abent Mes wider habe sonst wart nur! Es sind 26 Gulden und 10 Heller nemlich.

- Auf den Bahl geführt mit Andreß und Nachdesu 9 f 5
 - Sechs mal am Sonntach Nachmittag ausgeführt mit Bier Brot und zwei Käse zusammen 5 f 20
 - 1 Feilchenbukah 20
 - 1 Eisenbannbiled wo ich bin gefaru nach Karansebes damit ich bei deine Leute nachfrage 1 f 50
 - Arbeitsverjetnis dabei 4 f
 - Lebensweise ahn diesen Tach 2 f 20
 - 1 Stiefel-sohlen für den Bahl 2 f 50
- Suhma 26 f 10

Also sei so gut und bezahl nur wogegen wir uns beim Gericht wiedersehen und du kamst schon eingesperrt wern wegn bedriegerischen Schulden machen.

Adjes. Ich hätt Dich nicht für so schlecht gehalten. Aus ist's

dein dich libender
Kajpar Schmidt
Schloßergehilfe.

Gentlemen — was? Dief.

Möbel

kaufen Sie solider und billiger als überall bei großer Auswahl, Prantausstattungen von fl. 80 aufwärts bei

ARMINKRAUSZ

Temesvár
Stadt, Zapolzagasse 6.

sten Nebeln menschlicher Gebrechen mit balsamischer Kraft heilen, kann es ermöglichen, daß einzelne Theile des Krassó-Szörényer Komitates zu Frequentirungs-Plätzen einer ganzen Welt werden.

Wird dies schon längst entdeckt und erkannt worden. Aber gewürdigt und ausgenützt hat man dies nie und nimmermehr. Nicht der Wille, sondern die Kraft, Gelegenheit, Ruhe, kurzum die bei der Durchführung jedes Planes mitspielenden und mitwirkenden Faktoren bereiteten selbst das beste Bestreben. Früher hatte man mit Kirchen- und Valutareformen zu thun; dann kam die Periode des Jubilirens und die darauf gefolgte Epoche stand unter dem Zeichen des Arbeitskampfes. Wer hätte da Mühe gehabt, sich den Interessen der Bürgerschaft anzunehmen. Die Staatsmaschine funktionirte ganz prächtig, doch wurden die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Landstriche aus dem Auge verloren.

Gleich einem Messias erschien Ministerpräsident Széll, der die Verbrüderung der politischen Gegner und den erwünschten Frieden brachte. Er hatte ein großes, schönes Werk vollbracht. Nicht minder bedeutend ist aber die Aufgabe, die sich der neue Kabinettschef in seinem Programme selbst gestellt. Er will auf durchaus moderner, sicherer Basis der Zukunft unseres Landes einen sicheren Weg bahnen. Keine hochklingende Reformen, welterschütternde Ideen sollen verwirklicht werden. Jedes Detail soll als separates Kunststück verfertigt, dann, nachdem es gelungen, dem großen Staatsbau angefügt werden. Die neuen Bahnen bestehen also in der Regelung der Verwaltung, und in dem nicht genug anzuerkennendem Vorsaße, jedem Landstriche seine recht und billig angestellten Forderungen zu verwirklichen, wodurch die Bürgerschaft erstarben soll. Unserer zukünftigen günstigen Entwicklung soll eine soziale, sichere Grundlage gegeben werden, ein Fundament, ohne welchem der kolossale Bau wanken möchte.

Die Schaffung dieses Fundamentes fordert aber eine gute und durchaus verlässliche Kenntniß der Ortsverhältnisse, denen dann der ganze Plan angepaßt werden muß. Eben deshalb wollen wir, wenn es sich um die Zukunft des Krassó-Szörényer Komitates handelt, im Rahmen einiger Artikel Fingerzeige geben, die der großen Reformarbeit vielleicht zu statten kommen dürften. Wir wollen kurz, doch ungeschminkt und unparteiisch die gegenwärtige Situation des Krassó-Szörényer Komitates kennzeichnen und auch jene Punkte anführen, auf denen, wenn es sich um die Zukunft unseres Komitates handelt, ein besonderes Augenmerk gerichtet werden soll. Kurz, wir wollen, wie es unsere publizistische Pflicht ist, ein wahrer Dolmetsch all jener würdigen Wünschen und Anliegen der Krassó-Szörényer Bürgerschaft sein, deren Erfüllung im Interesse der ganzen Reformarbeit sein dürfte. Unserer großen Arbeit vollbewußt, ziehen wir mit voller Zuversicht in's Feld, immer das edle Wort vor Augen haltend: Der Wahrheit eine Gasse!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

27. April.

Wahl-Generalversammlung der israel. Kultusgemeinde.

3. Mai.

Krassó-Szörényer Frühjahrskongregation.

Aus der Repräsentanz.

(Die Platzfrage des neuen Theaters.)

Lugos, 26. April.

Bei der gestern Nachmittags stattgehabten außerordentlichen städtischen Generalversammlung, wurde nach langer, eingehender Debatte die Petition der 35 Stadtrepräsentanten betreffs Aufführung des Theatergebäudes im Komitatsgarten, mit bedeutender Majorität verworfen und beschlossen, das neue Theater am Johannesplatz zu erbauen.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung liegt uns folgender Bericht vor.

Anwesend waren die Stadtrepräsentanten und stimmberechtigten Beamten: Magistratsrath Poppe, Magistratsrath Mayer, Franz Suttagh, Dr. Deutsch, Dr. Rosenthal, Julius Holzner, Josef Bayer, Stadthauptmann Kral, Obernotar Dr. Florestu, Quarantian Mar Pataty, Oberbuchhalter Guparek, Stationschef Figner, Luis Bopp, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Major, Koloman Schiffler, Josef Kugler, Ferdinand Nieger, Julius Dentisch jun., Horger, Israel Löwinger, Hüpsch, Szidon, Moriz Stern, Dr. Matay, Dr. Pop, Dr. Neumann, Sternlicht, J. Görner, v. Suljot, Dr. Berger, Horger, v. Mibóth, Zsifmits, Dner, Ardelean, Dr. Dobrin, Naji, Mortei, Joanovics, Serbean, Bazille Dobrin, K. Göner, Bernhard Deutsch, Schutker, Bertés, Jovanovskij, Martinefku, Mohilo, Dr. Klein, Dragonefku, Macz, Barbu, Stersheim, Milten, Phobus Németh.

Bürgermeister Arpad v. Marsovskij eröffnet die Generalversammlung, sodann Magistratsrath Mayer, den von uns bereits publizierten Inhalt der eingereichten Petition der 35 Stadtrepräsentanten, kurz skizzirt. Nachdem der Beschluß betreffs des Theaterbaues bereits rechtskräftig ist und es auch ausgeschlossen erscheint, daß der Bauplatz im Komitatsgarten zu diesem Zwecke überlassen werden wird, empfiehlt der Magistrat, der eingereichten Petition keine Folge zu geben.

Dr. Dobrin spricht als Erster zum Gegenstand. In eingehender Weise will Redner all jene Intentionen darlegen, die die Einreicher der Petition leiteten. Es sei keineswegs ihr Zweck gewesen, den Bau des Theaters zu verschleppen, vielmehr führten sie gerechtfertigte Bedenken. Der Johannesplatz entspricht durchaus nicht den Anforderungen, sowohl vom technischen, als hygienischem Gesichtspunkte. Man will das Theater nur deshalb nicht in den Komitatsgarten erbauen, weil man nichts für Roman-Lugos thun will. (Widerspruch. Dr. Fränkl ruft: Und das Justizpalais?) In längeren Worten beleuchtet Redner den Standpunkt der Petenten. Man möge das Theater überallhin bauen, nur auf den Johannesplatz nicht, weil dieser nicht entspreche. Hier wäre z. B. der Platz beim Friedhofe. Am zweckmäßigsten erschiene es jedoch, den Bau in der Zentrale der Stadt, im Komitatsgarten aufzuführen. Er empfiehlt der Petition Raum zu geben und zu beschließen, das Theater auf einen anderen Platz aufzuführen (Setreasca- und Abzug-Rufe).

St.-R. Dr. Julius Rosenthal will in kurzen Worten zur Sache sprechen. Auch er ist überzeugt, daß den Petenten bei Einreichung ihres Antrages nur die Interessen der Stadt geführt haben. Unbegreiflich ist es jedoch, was den Redner zu dieser Erklärung bewogen habe. Es habe ja Niemand an ihren Intentionen gezweifelt. Heute handle es sich bloß darum, ob ein bereits rechtskräftiger Beschluß umgestoßen werden soll oder nicht. Die Bedenken des Herrn Dobrin wurden bereits bei der Annahme des ersten Antrages pertraktirt und wäre es überflüssig, diese nochmals zu behandeln. Wenn Redner dennoch argumentirt, soll dies deshalb geschehen, weil dem einheitlichen Lugos nicht mit einem vis major eine Kulturstätte errichtet werden soll. Der Platz, den Herr Dobrin empfiehlt, wäre sehr schön, doch haben die technischen Sachleute festgestellt, daß dieser Platz nicht entsprechen würde. Wenn Herr Dobrin erklärt, daß man nur deshalb den Komitatshausgarten-Platz nicht acceptirte, weil man für Roman-Lugos nichts thun wolle, hat er bedeutend über's Ziel geschossen und seine Erklärung nicht wohl bedacht. Der Komitatsgarten sei übrigens Privateigentum und die leitenden Faktoren wollen den Platz deshalb nicht überlassen, weil damit der einzige Garten und freie grüne Platz, den Lugos besitzt, verschwinden würde. Gleichwohl, was wir hier beim grünen Tisch beschließen, wenn das Komitat den Platz nicht überlassen will, so beschließen wir vergebens. Auch am Franzensplatz ist die Aufführung des Gebäudes unmöglich; beim Friedhofe kann man es deshalb nicht auführen, weil es zu weit sei und weil selbst die Kirche damit nicht einverstanden sein kann, daß auf einem aufgelassenen Friedhofe ein Theater erbaut werde. Um einen Privatplatz anzukaufen, haben wir kein Geld, da

wir uns nicht neue Lasten auferlegen dürfen. Bei aller Hochachtung der Ansichten Dobrin's muß man dem Gutachten des Ingenieur's László den Vorzug geben. Was die hygienischen Bedenken anbelangt, so sehen wir, daß das am Temesufer erbaute Gymnasium in jeder hygienischer Beziehung den Anforderungen entspricht. Möge Dr. Dobrin auch noch so viel Klügel, der gegenwärtige Platz entspricht dem Zwecke am besten, weshalb Redner die Annahme des Magistratsantrages empfiehlt. (Beifall und Zustimmung.)

Dr. Major will bloß zu der hygienischen Seite der Frage sprechen. Redner hat wegen den engen Gassen, die das Theater umgeben sollen, lebhaft Bedenken, indem es bei den dort herrschenden Luftzuge vorkommen kann, daß man sich beim Verlassen des Theaters eine Erkältung zuzieht. Redner ist für den Antrag Dobrin's. (Setreasca-Rufe.)

St.-R. Johann Görner, will das Theater am Platze des gegenwärtigen Bezirksgerichtsgebäudes errichten, womit der Werth des städt. Eigentums bildenden „König v. Ungarn“ steigen würde.

St.-R. Martinefku unterstützt die Petition und ist für deren Annahme.

St.-R. Dr. Dobrin sagt in seinem Schlussworte, daß ihm nur die Interessen der Stadt und kein politisches Motive zur Unterstützung der Petition leiten. Nicht die Sache zu verzögern, soll der Zweck dieser Petition sein. Vielmehr wollten die betreffenden Stadtrepräsentanten die Anstrengungen der leitenden Faktoren fördern, die eigentlich die Frage neuerdings auf's Tapet brachten.

Bürgermeister Arpad v. Marsovskij will nur mit einigen Worten die Frage streifen. Redner sagt, Obergespan Karl v. Pogány wünschte das Theater in den Komitatsgarten zu bauen, jedoch ergaben die fachmännischen Gutachten, daß dieses Projekt sehr schwer durchführbar sei. Die Motive der Petenten wurden bereits wiederlegt und möchte Vorsitzender noch bezüglich der Sanitätsfrage bemerken, daß in dieser Hinsicht Jedermann Sachverständiger sei und wer sich nicht erklären will, wird es in den Zwischenakten mit den Foyers vorlieb nehmen und nicht auf die Straße geben. Was die Bedenken des St.-R. Hans Görner anbelangt, so gibt Redner in dieser Frage mehr auf die Meinung des Karl Görner, (St.-R. Johann Görner: Ich auch!) der den Grund am Johannesplatz für entsprechend findet. Zwar ist der Platz des Bezirksgerichtes viel besser, auch wäre noch ein besserer Grund, der Palik-Ucsevny'sche Garten, vorhanden. Doch hiezu gehöre Geld! Redner kennt zwar nicht jene Beschränkungsklausel auf die St.-R. Rosenthal hinwies, doch hält er den Platz beim Friedhofe deshalb für nicht entsprechend, da derselbe dem Zentrum gar zu ferne liege.

Schließlich ordnet der Bürgermeister die namentliche Abstimmung an, mittels welcher die eingereichte Petition mit 55 gegen 25 Stimmen abgelehnt wurde.

Noch beschloß die Repräsentanz, die Sprizwagen-Vorspanne zu je 45 fl. monatlich pro Spann an dem Kontrahenten Andreas Ardmann abzugeben, sowie den gegenwärtigen Pferde-Marktplatz der Artillerie-Truppe als Übungsplatz zu überlassen, womit die Generalversammlung ihren Abschluß fand.

Personalnachricht. Ober-Studiendirektor Dr. Kornel Náthafalussy ist heute Früh zur Inspektion des hiesigen Obergymnasiums in Lugos eingetroffen.

Chrung eines Pfarrers. Der röm.-kath. Pfarrer von Facset Georg Budinfsky war heute aus Anlaß seines 71. Geburtstages Gegenstand von Ovationen seitens der gesammten Bevölkerung seiner Gemeinde. Gestern fand zu Ehren des hochverehrten Seelsorgers eine Lampion-Serenade statt, bei welcher der Oberkubhrichter Ladislaus v. Schönnenfeld eine Ansprache an den Pfarrer hielt.

Stontrirung der Komitatskassen. Gestern wurde die Stontrirung der Komitats- und Waisenkassa vorgenommen. Die Kommission bestand aus dem Vizegespan-Substituten Obernotar Aurel Jseky und dem Oberfiskal Arpad v. Suljot. Bei den Kassen wurde alles in größter Ordnung befunden.

Auszeichnung des Karánsebeser Bischofs. Der Bischof von Karánsebes, Nikolaus Popa wurde von der rumänischen Akademie zum aktiven Mitgliede der historischen Sektion gewählt.

Die beigelegte Lehrerin-Affaire. Die Angelegenheit der feinerzeit entlassenen Lehrerinnen der Lugoser ihr. Mädchenschule, welche so viel Staub aufwirbelte, hat eine unerwartet befriedigende Lösung gefunden. Wie bekannt, hat eine dieser Lehrerinnen gegen ihre Entlassung remonstrirt und das Lugoser kön. Schulinspektorat angerufen, ihre Reaktivierung zu verfügen. Im Wege des Schulinspektors bemächtigte sich der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß der Sache und war die entgeltliche Austragung dieser Affaire für die nächstfolgende Monatsitzung des Ausschusses angelegt. Inzwischen hat sich das Fräulein Lehrerin eines Besseren besonnen, und an den kön. Schulinspektor eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihre gegen die Lugoser ihr. Kultusgemeinde anhängig gemachte Klage zurückzieht. Demzufolge wurde nun seitens der Schulbehörde das weitere Verfahren eingestellt; auch ist damit diese obiose Affaire gänzlich aus der Welt geschafft.

Die südungarischen Domänen der Staatsbahnen. Der Rechnungsabschluß der öst. Staatsbahngesellschaft pro 1898 wurde bereits festgestellt und beschloffen, der Generalversammlung zu beantragen: Die Gesamtdividende per Aktie mit 31 Francs festzusetzen, so daß der am 1. Juli fällige Kupon mit 18 1/2 Francs einzulösen sein wird und den verbleibenden Rest von 1408,831 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahre wurde eine Dividende von bloß 28 1/2 Francs verteilt und war der Gewinnvortrag um fl. 140.000 rund oder 1/2 Francs per Aktie geringer als diesmal. Das heutige außerordentlich günstige Gesamtergebnis ist neben der steigenden Verkehrskonjunktur, die sich im abgelaufenen Jahre bei allen Verkehrsunternehmungen geltend machte, hauptsächlich dem Ertragsriß der Berg- und Hüttenwerke und den Domänen zuzuschreiben, welches um 218.280 fl. größer war, als im Jahre 1897. Der Jahresbericht wird diese Thatsache ganz besonders hervorheben und noch bemerken, „daß das bessere Ergebnis auf den außerordentlich günstigen Geschäftsgang der Südungarischen Domänen zurückzuführen sei.“ Dieses Resultat der südungarischen Domänen ist, wie allgemein bekannt, hauptsächlich der sachthätigen Leitung des Generaldirektors Herrn Ferdinand Förster zu danken, der, umgeben von einem Stabe ausgezeichneten Mitarbeiter Erfolge erzielt hat, wie vor ihm kein Anderer. Die Generalversammlung wurde für den 27. Mai anberaumt.

Feldmäßige Schießübungen. Die Ersatzreservisten des in Lugos stationirten 8. Honvéd-Infanterie-Regiments werden in der Umgebung der Gemeinden Tapia, Harmadia, Poganeß, Jureß, Drinova, Cserestemes, Margur und Szendelaf feldmäßige Schießübungen abhalten. Die Übungen beginnen am 6. Mai Morgens 5 Uhr.

Die Affaire Jarinay. Gegen den Stuhlrichter v. Jarinay wurde, wie wir berichteten, wegen der Angelegenheit Christomanos-Talajdy die Disziplinaruntersuchung angeordnet, wogegen Jarinay an den Minister appellirte. Gemäß der heute herabgelangten Entscheidung des Ministers, wurde der Beschluß des Komitates bestätigt.

Kolonisation in Krassó-Szörény. Der Ackerbauminister hat beschlossen, mit der Kolonisationsaktion in T. Néklás noch in diesem Jahre zu beginnen. Die Gemeinde T. Néklás wird um 100 Kolonisten vergrößert werden. Ein viel größeres Gebiet umfassen die vorbereitenden Arbeiten im Krassó-Szörényer Komitat. Es werden 11.000 Joch zu landwirtschaftlichem Betriebe geeignete ärarische Wäldungen abgestockt und hiezu wird auch das Sztáncsófalvaer ärarische Gut benutzt werden, welches das Aerar unlängst um den Kaufpreis von 325.725 fl. vom Esanáder Domkapitel erworben hat. Die Kolonisation wird folgendermaßen vorgenommen werden: Jeder Ansiedler erhält 20 Joch Feld sammt dem Wohnhause um den Preis von 4000 fl., wovon 500 fl. noch vor der Auslosung zu zahlen, der Rest aber während 50 Jahre mit einer Verzinsung zu 4 Prozent amortisiren ist. In den ersten zwei Jahren ist bloß ein Pachtzins von 3 Prozent zu entrichten. Die Ansiedler haben in Realitäten und an lebendem und totem Wirtschaftszwennar zusammengekommen ein Vermögen von wenigstens 1000 fl. auszuweisen. Die öffentlichen Gebäude werden vom Aerar errichtet, welches auch die Kosten der Binnenwasser-Regulierung trägt und die zu öffentlichen Zwecken notwendigen Extensionen, welche 5 Prozent des gesammten Lottergebietes auszumachen haben, unentgeltlich überläßt.

Ein abenteuerlicher Schullehrer. Wir haben erst vor kurzem berichtet, daß der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates, gegen den Draviczer Bürgereschullehrer Joltán Frank, wegen unmoralischem und skandalösen Lebenswandel das Disziplinarverfahren eingeleitet hat. Nach seiner Suspendirung entfernte sich Lehrer Frank aus Dravicza, um kurz darauf in Szegedin zu erscheinen, wo er sich am verflohenen Donnerstag in eine dortige Konditorei begab und sich einen Cognac-Kausch antrauf. Nachdem er seine Zechen nicht begleichen wollte, wurde er der dortigen Polizei übergeben. Frank legitimirte sich dajelbst mit seiner Eisenbahn-Legitimations-Karte und konnte mit Beihilfe eines dortigen Handelsschul-Professors die Weiterreise antreten. Angeblich fuhr er nach Gr.-Kikinda, von wo aus er von der Polizei nach Temesvár transferirt wurde. Ueber seinen Temesvárer Aufenthalt wird folgendes berichtet: In mehreren innerstädtischen Lokalen erregte gestern ein elegant gekleideter junger Mann Aufsehen, der überall zechte und sich dann, ohne zu zahlen, wieder entfernte. Der junge Mann wurde schließlich angehalten und zur Polizei gebracht, wo es sich herausstellte, daß er mit dem Bürgereschulprofessor Joltán Frank aus Dravicza identisch sei. Frank wurde von der Polizei ins Spital gebracht und dort unter psychiatrische Beobachtung gestellt, welche in kurzer Zeit ergeben wird, ob der als sehr nervös bekannte junge Mann im Fersin oder in der Trunkenheit handelte. Wir empfehlen diese Details der Aufmerksamkeit der die Disziplina-Untersuchung leitenden Behörde.

Vom Gewerbe-Liederkranz. Dieser aufstrebende Verein, wird, wie man uns mittheilt, bei der am Pfingstsonntag den 21. Mai abzuhaltenen Liedertafel seine herzerquickenden Lieder wieder einmal ertönen lassen. Angefertigt durch die in jüngster Zeit erzielten schönen Erfolge und ermunthigt durch die zahlreichen Beitritts-Erklärungen aus unserer besten bürgerlichen Kreisen, ist es nun das Bestreben dieses Vereines, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt in unserer Stadt zu werden und die alte Gemüthlichkeit des Lugoser Publikums zu beleben.

Das Karánsebeser Schulpalais, welches mit einem Kostenaufwande von 180.000 fl. errichtet wird, naht seiner Vollendung. Der Bau ist bereits nahezu fertiggestellt und wird schon in einigen Tagen mit der inneren Einrichtung des imposanten Prachtbaues begonnen werden. Die Einweihung des Palais, welches der Stadt Karánsebes eine neue Zierde verleiht, wird unter großen Festivitäten in prunkvoller Weise erfolgen und wird der Termin des Eröffnungsfeier demnächst bekanntgegeben werden. Das neue Schulpalais wird mit Beginn des kommenden Schuljahres seiner Bestimmung übergeben.

Unterbliebene Theater-Vorstellung. Eine deutsche Schauspiel-Truppe, an der Spitze mit Frau Lanius vom Deutschen Volkstheater in Wien, beabsichtigte eine Gastspiel-Tourne in Siebenbürgen und Südungarn zu unternehmen. Die Gesellschaft begann auch die nöthigen Vorbereitungen und sollte sie in der nächsten Woche in Karánsebes, Berseç und Weißkirchen aufzutreten. Doch wurde den Schauspielern eine unangenehme Ueberraschung zutheil, als unmittelbar vor Beginn ihrer ersten Vorstellung im Schäßburger Rathausaal, die telegraphische Verfügung des Innenministers, eintraf, wonach die deutschen Gastspiele untersagt wurden. Wieso die Schauspieltruppe dazu kam, ohne jedwede Konzession in einem städt. Rathungssaale spielen zu wollen, ist bisher noch nicht enträthsel. Die Folge dieses Zwischensalles wird es sein, daß Karánsebes, Berseç und Weißkirchen auf den bevorstehenden Kunstgenuß verzichten müssen.

Lugoser Kredit-Genossenschaft in Liquidation. In einer, unter dem Vorsitze des Herrn Karl Hoffmann stattgehabten Generalversammlung, wurde die Liquidation Lugoser Kredit-Genossenschaft ausgesprochen. In das Liquidations-Komite wurden die Herren Bazul Petrovics, Franz Hobán und Daniel Schreiner entsendet.

Die Blutlaus in Permanenz. Eine Hubschotschast kommt uns aus Orsova zu, die danach angethan ist, in interessirten Kreisen des Krassó-Szörényer Komitates große Konsternation hervorzurufen. Dajelbst wurde nämlich das Vorhandensein der Blutlaus amtlich konstatiert und geht uns diesbezüglich die folgende Mittheilung zu: Eine Kommission aus Sachverständigen, die derzeit mit dem Inspizieren der Obstgärten in Orsova beschäftigt ist, hat zu unserem großen

Schrecken das Vorhandensein der Blutlaus, bis jetzt in 10 Obstgärten insbesondere an Apfel- und Birnbäumen, konstatiert. Dieselbe dürfte aus der Staatsbaumhschule von Lugos durch exportirte Obstbäumen verschleppt worden sein. Wenn nicht die schärfsten Maßregeln zur Hintanhaltung der Verbreitung derselben getroffen werden, so wird es mit dem Obste in unserem Komitate, welches eine Haupteinnahme-Quelle der sonst armen Bevölkerung bildet, bald zu Ende sein.

Wölfe in der Stadt. Aus Orsova wird uns gemeldet: Große Aufregung verursachte am Freitag das Erscheinen eines wohlausgewachsenen Wolfes auf offener Straße. Der hiesige Juwelier Willibald Brachmann kam eben des Weges, als das Thier einen Arbeiter attackirte. Brachmann ergriff einen Spaten und hieb damit auf die Bestie ein, daß dieselbe nach kurzem Widerstand verendete. Als dieser Fall in der Stadt bekannt wurde, kamen ganze Völkerwanderungen in die Wohnung des muthigen Juweliers, um demselben zu dieser unerschrockenen That zu beglückwünschen. — Tags vorher haben Schafhirten, die ihre Schafe im Weichbilde der Stadt weideten, ebenfalls Jagd auf Wölfe gehalten.

Mordattentat. Man schreibt uns aus Karánsebes: Der Glimbokaer Einwohner Blaque Jsurma überfiel seinen Nachbarn Vikentie Szimera meuchlings und wollte ihm mittels einer Mordwaffe tödten. Es entstand ein Kampf auf Leben und Tod, in dessen Verlauf Szimera solch schwere Verletzungen erlitt, daß er in wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Von Lueger's Audienz beim Papste werden nachträglich einige interessante Einzelheiten erzählt. Nachdem der Papst die von Lueger bereits hervorgehobene staunenswerthe Kenntniß der niederösterreichischen und Wiener Verhältnissen an den Tag gelegt und ihm zu den Erfolgen seiner Agitation gratulirt hatte, fragte er ihn auch, wieso er denn die riesigen Strapazen dieser Agitation habe aushalten können. „Ew. Heiligkeit“, erwiderte darauf der Wiener Bürgermeister, „als ich meine letzte Parteiverammlung in Gaimburg hielt, trank ich 2 Flaschen Dreher's Steinbrucher Export-Märzen-Bier von der Lugoser Firma Deutsch & Blau. Seitdem können mich meine Gegner ärgern wie sie wollen, aus dem Reichstag, dem Landtag, dem Rathhaus, ich trinke eine Flasche Lugoser Bier von G&B Blau und habe mich wieder erholt.“ „Da muß ich doch meine Leibärzte Lapponi und Mazzoni zu Rathe ziehen“, bemerkte lächelnd der Papst. „Mit einer Flasche solchen Bieres muß ja auch ein 90jähriger Greis sich neue Kräfte holen können.“

Kolumbäcker Fliegen in Krassó-Szörény. Früher als in den vorhergehenden Jahren, haben sich die Kolumbäcker Fliegen in einzelnen Theilen unseres Komitates eingestellt. Der erste gefährlichste Zug dieses Schädlings ist insbesondere in den südlichen Theilen in besüchtendem Maße aufgetreten. Im Verlaufe von je sechs Wochen pflügt der zweite und dritte Zug einzutreffen.

Schutz gegen Hagelshäden. Der Frühling ist da und sproßen die Saaten aus der Erde, welche dem fleißigen Landmann die Früchte seiner Arbeit versprechen. Ob dieses Versprechen sich auch erfüllen wird, daß ist nur dem Rathschlusse Gottes vorbehalten. Welchen Fährlichkeiten ist die Ernte noch ausgesetzt, bis sie nach etwa drei Monaten Dach und Fach gebracht ist! Hitze und Frost, Regen und Dürre, schädliche Pilze und Insekten können sie noch schädigen und zum Theile vernichten; böse Hagelwetter können die Hoffnungen des Landwirthes zu nichte machen; nicht gegen alle Gefahren kann man Schutz finden, nur gegen die Folgen der Hagelgefahr kann man sich schützen, indem man rechtzeitig die Saaten gegen Hagelschlag versichert; jeder rationelle Landwirth wird die verhältnismäßig geringen Unkosten nicht schonen, um sich die Veruhigung zu verschaffen, daß ihn ein Hagelschlag nicht plötzlich um die Früchte seiner sauern Arbeit, um sein Hab und Gut bringen könne. Die traurigen Tage des vorigen Jahres, deren Unwetter manchen unversicherten Landwirth beinahe an den Bestelstab gebracht haben, mögen eine warnende Erinnerung für Jedermann sein. Aus verschiedenen Gegenden des Landes — Kapuvár, Bitnyés, Ungvar, Bártfa, Keisthely, Debreczin, Miskolcz, Tokaj — werden bereits Hagelwetter gemeldet, bei welchen haßelnußgroße Schlossen gefallen sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigentümer: Emil Reichner.

Concordia-Garten.

Sonntag, den 30. April 1. J.

Eröffnung der Sommer-Lokalitäten mit
Konzert der beliebten Musikkapelle
GYURI.

Zum Ausschank gelangt ausschliesslich
Drehers Steinbrucher Märzenbier.

Schmackhafte Speisen bei beträchtlich
reduzirten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

1—3 hochachtungsvoll

Witwe Karl Felix,
Restaurateurin.

BAD BUZIÁS

Kurort ersten Ranges, Bahnstation.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Weltberühmte Stahlquellen, warme
und kalte Stahlbäder aus echt Franzens-
bader Moorerde, Kaltwasserheilanstalt,
Schwimmschule, Massage, und elektri-
sche Behandlung.

Die Trinkkuren-Bäder in Buziás geniessen
wegen ihrer ausgezeichneten Heilwirkung seit
Jahrzenten einen wohlverdienten Ruf. Sie er-
weisen sich als besonders wirksam bei Blut-
armuth, Bleichsucht, Erkrankungen
der weiblichen Geschlechtsorgane u.
zw. Entzündungen der Gebärmutter,
Scheidenkatarrhe, Exsudate, Unfrucht-
barkeit, Neigung zum Abort-, Nieren-
und Blasenkrankheiten, Rheumatismus
etc. nach schweren Krankheiten, Typhus etc.
Prachtvoller 120 Joch grosser Jahrhundert-
alter Park, elektrische Beleuchtung, Musik,
Tombola, Lawn-Tennis und sonstige Zerstre-
ungen, vorzügliche Küche.

In den Cur-Hotels elegant eingerichtete
u. bequeme Zimmer bei mässigen Preisen.

Jene geehrten Gäste, welche in den Cur-
Hotels Wohnung nehmen, geniessen so bei den
Bädern, mit Ausnahme der Franzensbader Moor-
bäder, als auch in der Bade-Restaurations laut
Speisekarte 20—30% Ermässigung.

Badeeigentümer und dirigirender Chef-
arzt **Dr. Julius Szerényi**, Budapest, Bar-
ossgasse Nr. 4. Baderarzt **Dr. Carl Simo** aus
Budapest, der mehrere Jahre hindurch an der
Klinik des Universitäts-Professors Herrn Dr.
Wilhelm Tauffer thätig war.

Prospekte auf Verlangen gratis, sowie
Zimmerbestellungen durch die **Badedirektion**
in Buziás.

1603. sz. — kg. 1899.

Pályázati hirdetés.

A lemondás folytán üresedésbe jött egyen-
ként 450. ft. fizetés és 50 ft. lakbérrel java-
dalmazott jámi és szászkabányai

segédjegyzői állásra

pályázatot hirdetek, s felhívom az igényt tar-
tókat, miszerint a kellően felszerelt kérvényeiket
f. évi május hó 30-ig hozzám adják be,
mert a később beérkezők figyelembe vételni
nem fognak.

A választási nap később fog kitűzteni.

Jám, 1899. évi ápril hó 24.

Korkány,
Főszolgabíró.

100—300 Gulden²⁻⁶

monatlich können Personen jeden Standes in
allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne
Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf
gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.
Anträge sub. „Leichter Verdienst“ an die
Annoncen-Expedition Julius Singer
Budapest IV. Rostély utca 3.

1945 szám A bozovicsi járás főszolgabírájától.
kig. 1899.

Pályázati hirdetés.

A nyugdíjazás folytán megüresedő és
Krassó-Szörénymegye bozovicsi járásba kebele-
zett Dalboscsező-Sopot, új-Sopot, Ravenszka,
Lapusnik és Moeseris községekből alakult dal-
boscsező

körjegyzői állásra

ezeennel pályázatot hirdetek.

Felhívom ennél fogva a pályázni ohajtókat,
hogy az 1883 I. tcz. 6. §-ában körülírt szabály-
szerű képesítést, valamint a román nyelvben
való jártasságot igazoló okmányokkal felszerelt
folyamodványaikat hozzám f. évi május hó 22-
ének déli 12 órájáig annál is inkább beadják,
mivel a később beérkezőket nem fogom figye-
lembe venni.

A választást folyó évi május hó 23-án
délután 4 órakor Dalboscsező község házában
fogom megejteni.

A körjegyző javadalmazása:

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1.) Készpénz fizetés | 600 ft. |
| 2.) Hivatalszolga tartásra | 40 ft. |
| 3.) Irodai és világítási átalány | 60 ft. |
| 4.) Utazási és napidíj átalány | 200 ft. |
| 5.) Irnok tartási átalány | 240 ft. |
| 6.) Fa átalány | 64 ft. |

Ezen kívül természetbeni lakás a magán
munkálatokért szabályrendeletileg megállapi-
tott dljak. Bozovicson, 1899 évi április 21-én.

1—2

Péczezy, főszolgabíró.

Geschützte Lage. Saison 5. Mai bis Ende September. Hübscher Park.

Badeanstalt „BÁNYAVÖLGY“, Oravicza

Südungarn, $\frac{1}{2}$ Stunde Weges vor Marilla.

Kaltquellen-Wasser, warme u. künstliche Bäder, Schwimmbad im Freien,
Bahn-, Post- und Telegrafnen-Station Oravicza.

Von Budapest, Szabadka, Lugos, Temesvár, Gross-Beeskere, Baziás langens täglich drei Bahnzüge an
Fiaker am Bahnhofe.

HARZ-WALDLUFT IM ZIMMER.

Indicationen:

Den verschiedenen Krankheiten entsprechend, werden ebenso verschiedene Wasser-
kuren in Anwendung gebracht. Behandlung nach Professor Winternitz, nach der
Methode Priessnitz, Kneipp-Cur. In gegebenen Fällen Massage und Electricität
unter Anleitung des Curarztes.

Empfehlenswerther klimatischer Sommeraufenthalt.

Umgeben von herrlichen Nadelholz-Waldungen. Entrée in die südung. Schweiz.
Lohnende Ausflüge: Wildromantisches Gebirgs panorama, prachtvoller Fernsichten
Meeresauge, Tropfsteinhöhlen, Wasserfälle, Hochland-Eisenbanfahrt I. Ranges von
Oravicza nach Anina u. s. w.

Prospecte und Auskünfte ertheilt 1—3

Badverwaltung „Bányavölgy“, Oravicza.

Mässige Preise. Saison 15. Mai bis Ende September. Solide Behandlung.

Wer wagt gewinnt!

Von 100,000 Losen müssen
50,000 gezogen werden !!!
Grösster Gewinn eventuell
eine Million Kronen !!!

Dieses weit und breit bekannte Motto meines Hauses hat sich
bei meinen p. t. Kunden in den bisherigen Lotterien derart glänzend
bewährt, das ich mich berechtigt fühle, auch zur Betheiligung an der
nun beginnenden IV. Lotterie einzuladen. In meiner vom
Glück besonders begünstigten Hauptcollektur wurden bisher gewonnen
60,000, 40,000, viele à 10,000 Kronen, zusammen über eine
halbe Million Kronen.

Nächste Ziehung I. Klasse

18. u. 19. Mai 1899.

Preise der Lose I. Klasse:

- | |
|------------------------|
| Ein ganzes . fl. 6.— |
| Ein halbes . fl. 3.— |
| Ein Viertel . fl. 1.50 |
| Ein Achtel . fl. —.75 |

Bestellungen sind zu richten an die Hauptcollektur der
Kön. ung. priv. Classenlotterie:

Bankhaus Joesf Sternberg, Budapest.
VI. Teréz körút 6.